254. »*morpheus*« *Hufn.* fing ich im Juli im Blaugrund.

255. »*respersa*« *Hbn.* ist selten. Ich fand die Art im Juli ebenfalls im Blaugrund.

Rusina Steph.

256. »*umbratica*« *Goeze* fing ich mehrfach im Juli und August an verschiedenen Stellen. Der Falter fliegt gern ans Licht. Die Raupen leben an niederen Pflanzen.

Amphipyra O.

257. »*tragopoginis*« *L.* findet sich im ganzen Gebiet nicht selten und verbreitet im Juli.

258. »*pyramidea*« *L.* ist selten. Ich fing ein Stück im Weichbilde der Stadt, im August. (Fortsetzung folgt.)

Wieder mal ein Männchen von *Carausius morosus Br.* (Phasmidae)!

Von *Otto Meißner*, Potsdam.

Die nun schon seit über einem Vierteljahrhundert durch jesuitische Patres nach Europa (zunächst Holland) eingeführte indische Gespenstheuschrecke (Phasmide, Orthoptere s. l.) *Carausius morosus Brunner von Wattenwyl* hat sich während ihrer nun fast 30jährigen Zucht in Europa ausschließlich parthenogenetisch fortgepflanzt. Den Grund hierfür hat Frl. Dr. AMELIE ELKIND auf Grund anatomisch-histologischer Untersuchungen herausgefunden: Eier mit dem vielberufenen »♂-Chromosom« werden zwar produziert, verkümmern aber vor der vollen Ausbildung — wenigstens hier in Europa, denn in Indien gibt es beide, Geschlechter, — und aus der ersten Eiersendung nach unserm Kontinent schlüpften auch noch Männchen neben den Weibchen, die sich durch schmäleren (weil nicht mit Eierstock belasteten) Leib, sowie längere Beine und Fühler auszeichnen.

In Ausnahmefällen kommen aber auch hierzulande Männchen vor. Soweit mir solche zur Kenntnis kamen, habe ich in verschiedenen Fachzeitschriften darüber berichtet, vgl. Schluß dieses Aufsatzes.

Herr W. WAGNER, Neuberg (Böhmen, Tschechoslowakei) hat im Frühling/Sommer 1932 ebenfalls unerwarteterweise ein ♂ dieser Phasmide erhalten — seine genaue Beschreibung, die er mir im Sommer 1932 zusandte, stimmt mit der der früheren ♂♂ genau überein. Er hat mir nun weiteres, insbesondere über Paarungsversuche berichtet, wovon folgendes hervorgehoben sei.

Das Männchen war viel lebhafter als die trägen ♀♀.

Dies, was sich auch durch das frühere Ende seiner Tagesruhezeit bekundete, möchte ich hervorheben, da anscheinend sonst in dieser Hinsicht keine auffälligen Bemerkungen gemacht sind, auch nicht von mir selbst, als mir nach jahrzehntelanger Zucht Fortuna einmal dies seltene Glück bescherte. Das Männchen lebte als Imago 7 Monate und wurde dann, trotz Verlustes der Hinterbeine, noch ganz frisch, wegen Mangel an ♀♀, mit denen es sich hätte paaren können, von Herrn WAGNER abgetötet — bedauerlicherweise, denn sämtliche mir bekanntgewordenen *Carausius*-♂♂ haben eine weit kürzere Imagolebensdauer gehabt (vgl. aber unten Nr. 9).

Das Männchen Herrn WAGNERS hat nun häufige Paarungsversuche gemacht (von mir sind solche nicht beobachtet!), »bis zur sichtlichen Ermüdung«, aber niemals Gegenliebe gefunden! (Erst nach den vergeblichen Paarungsversuchen schritt es zur Nahrungsaufnahme.) Im Mai/Juni 1932 erwärmte Herr WAGNER das Glas mittels einer elektrischen Lampe bis gegen 30°; das ♂ war anfangs mit mehreren ♀♀ zusammen, später jede Nacht mit einem andern, auch zum Teil mit ganz frischen Imagines, was meines Erachtens vielleicht nicht ganz zweckmäßig war, da möglicherweise wie bei vielen andern Insekten [1]) die Genitalien frischgeschlüpfter Tiere noch nicht völlig entwickelt sind. Daß die Eiablage der *Car. mor.*-♀♀ immer erst 2—3 Wochen nach der letzten Häutung erfolgt, spricht zwar dafür; einen entscheidenden Beweis aber könnten natürlich nur Genitaluntersuchungen liefern, wozu ich hiermit auffordern möchte.

Ein einziges Mal war das ♂ mit dem ♀ »lose verbunden«. Herr WAGNER hält dies wohl mit Recht für keine Kopula: das ♂ hatte »zufällig« seine Ruhestellung grade unter dem ♀ eingenommen. Ganz ähnliches, aber eben auch keine Kopula, hatte ich einmal beobachtet. Aus den Eiern der ♀♀, die mit dem ♂ zusammengewesen waren, schlüpften durchweg wieder nur Weibchen. Dasselbe passierte dem Verfasser dieser Zeilen und soviel ich weiß auch den übrigen Herren.

Immerhin schienen mir Herrn WAGNERS sorgfältige Beobachtungen der Veröffentlichung wert, besonders da sie teilweise (starke Kopulationslust, »große« Lebhaftigkeit des ♂) von denen anderer zuverlässiger Beobachter [2]) abweichen. Auch das mögen manche — »die es angeht« — daraus lernen: daß man beim Erzielen anderer Beobachtungsergebnisse als früher nicht die früheren Beobachter als ungenau und unfähig hinstellen soll. Diese ebenso gehässige wie unwissenschaftliche Bekämpfungsweise hat auch Verfasser leider erleben müssen, aber — »nomina sunt odiosa« — und auch wegen eines andern Sprichworts: »de mortuis nil nisi bene« sei hier nicht weiter darauf eingegangen.

---

1) Z.B. Coccinelliden nach CHR. SCHRÖDER.

2) Auch Herr H. AUEL, Potsdam hat bei seinem ♂ häufige Kop.-Versuche beobachtet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Meißner Otto

Artikel/Article: Wieder mal ein Männchen von Carausius morosus Br. (Phasmidae)! 66-67